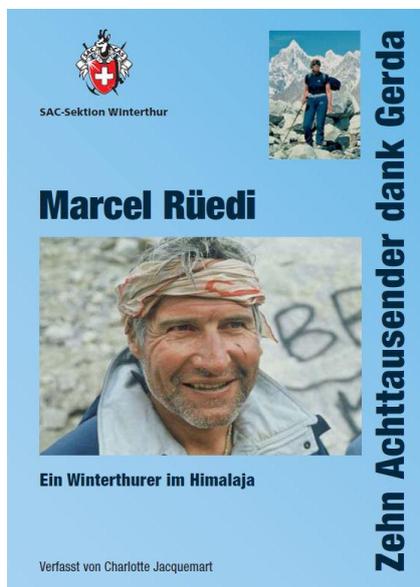


Rezension der Buch-Neuerscheinung "Marcel Rüedi"



Charlotte Jacquemart
Marcel Rüedi - ein Winterthurer im Himalaja
Zehn Achttausender dank Gerda

SAC, Sektion Winterthur
Rosch-Verlag, Pfäffikon, 2009
ISBN 3-908022-50-9

Gebunden, 192 Seiten, Farbfotos
Format: 171 x 241 mm, 700 Gramm

Presi: Euro 30,00 (Fr. 45,00)

Bestellmöglichkeiten:

mail@sailerdruck.ch

(Sailer Druck GmbH, CH - 8402 Winterthur)
oder

greulapin@t-online.de

(Hans-Dieter Greul, D - 60529 Frankfurt)

Die Autorin Charlotte Jacquemart ist eine Freundin der Familie von des Schweizer Bergsteigers Marcel Rüedi, der im Jahr 1986 am Makalu, seinem zehnten Achttausender, ums Leben kam. Die Journalistin hat für diese gelungene Biografie Tagebücher von Marcel Rüedi ausgewertet, Gespräche mit der Witwe und den Töchtern sowie vielen Wegbegleitern von Marcel Rüedi geführt, die Archive der Zeitungen und Zeitschriften durchsucht und die Literatur zur Besteigungsgeschichte des Himalaya aus der betreffenden Zeit ausgewertet. Mit all diesen Informationen geht die Autorin im Interesse des Lesers sehr verantwortungsbewusst um, d.h. sie verzichtet auf nicht belegte Ausschmückungen und persönliche Interpretationen und gibt so dem Leser die Möglichkeit, sich selbst ein möglichst unverfälschtes Bild von Marcel Rüedi zu machen. Trotzdem - oder vielleicht gerade dadurch - baut sich vor dem Auge des Lesers eine spannende und vor allem nachvollziehbare Lebensgeschichte auf, denn der Mensch Marcel Rüedi bot mit seiner unbändigen Leidenschaft für Familie, Beruf und Bergsteigen und allen daraus resultierenden Konflikten ohnehin genügend Stoff für eine an dramatischen Elementen reiche Biografie bis hin zum seinem tragischen Ende.

Marcel Rüedi muss im Vergleich zu manch anderer bergsteigerischer Berühmtheit als Amateur bezeichnet werden. 1938 in Winterthur als Sohn eines Metzgers geboren verbringt er seine Kindheit und Ausbildungszeit ohne jegliche Berührung mit dem Sport des Bergsteigens. Er wird Metzger, kann aber selbst kein Tier töten. Er verbringt mehrere Jahre im Ausland, lernt dort seine Frau Gerda kennen, und kehrt schließlich 1964 nach Winterthur zurück, um den väterlichen Betrieb zu übernehmen, der bald viele Angestellte und Aushilfskräfte beschäftigt. 1965 und 1969 werden die beiden Töchter geboren. Insgesamt also ein gutes Umfeld, aber mit viel Arbeit und wenig Freizeit. Diese knappe freie Zeit widmet er ausschließlich der Familie. Erst 1970, also mit 32 Jahren, kommt er über einen Freund in Kontakt mit dem Bergsteigen, das schnell neben Familie und Beruf zur dritten Leidenschaft wird.

Schon in diesem einleitenden Kapitel gelingt es der Autorin, ein Spannungsfeld aufzubauen, in dem der Leser erahnen kann, dass ein Lebensabschnitt folgen wird, in dem die neue Leidenschaft Konflikte und Gefahren heraufbeschwören könnte. Und so kommt es auch. Schon bei seiner ersten Himalaya-Expedition zum Dhaulagiri I im Jahr 1980 bringt er sich in Lebensgefahr, weil er viel zu schnell aufsteigt und dem Körper keine Zeit für die überlebenswichtige Akklimatisation gibt. Auch bei seinen folgenden Expeditionen bringt er sich immer wieder in große Gefahr, weil er zu sehr darauf vertraut, mit seinen unbändigen Körperkräften alle Probleme bewältigen zu können. Er ist bald bekannt dafür, mit seiner Kraft und seinem Willen auch dort noch durchzukommen, wo andere aufgeben. Und er ist ein beliebter Expeditionskamerad, der immer bereitwillig hilft und ermuntert. Er selbst aber leidet auf den Expeditionen unter den langen Trennungen von seiner Familie. Dem Dhaulagiri I folgt die Expedition von 1983, bei der Marcel innerhalb von drei Wochen auf den Gipfeln der drei Achttausender Gasherbrum II, Gasherbrum I und Broad Peak steht - ein aufsehenerregender Erfolg! 1984 folgen Manaslu und Nanga Parbat, 1985 K2 und Shisha Pangma. Er ist schnell auf seinen Aufstiegen, sehr schnell! Aber immer wieder auch überschreitet er Grenzen, wo die Vernunft zur Umkehr

raten müsste. Am K2 wühlt er sich bei schlechtem Wetter sechs Tage lang durch lawinengefährlichen Tiefschnee zum Gipfel. Sein Freund Norbert Joos verliert bei diesem Abenteuer sämtliche Zehen durch Erfrierung.

Wer diese Kapitel aufmerksam liest und einigermaßen um die Gefahren des Höhenbergsteigens und erforderliche Vorsichtsmaßnahmen weiß, wundert sich über einen an sich nicht mehr zu rechtfertigenden Wagemut. Die schnellen Erfolge scheinen ihn ermutigt zu haben, mit Reinhold Messner und Jerzy Kukuczka ein Wettrennen zu eröffnen, wer der erste Mensch mit allen 14 Achttausender sein wird. Nur: diese beiden bereiten ihre Unternehmungen bedächtiger vor und führen sie vorsichtiger durch. Marcel Rüedi hat weder die Mittel noch die Zeit dazu, und versucht es trotzdem. Nach der Bezwingung des Cho Oyu im Mai 1986 unter haarsträubenden Witterungsbedingungen hetzt er im Sept. desselben Jahres zum Makalu, seinem 10. Achttausender. Zusammen mit dem an sich höhenerfahrenen Mediziner Oswald Oelz steigt er ohne Unterbrechung bis auf 7000 m Höhe, wo Oelz an einem lebensbedrohenden Höhen-Lungenödem erkrankt und absteigen muss. Marcel Rüedi schlägt dieses Indiz für eine völlig unzureichende Höhenanpassung des Körpers in den Wind. Er geht zwar zunächst hinunter ins Basislager, befindet sich aber kurz danach schon wieder im Aufstieg zum Gipfel - trotz der Warnung von Oswald Oelz. Ausgerechnet Messner befindet sich auch am Berg, um dort seinen 13. Achttausender zu besteigen. Und so kommt es zum fast vorhersehbaren tragischen Ende: Marcel Rüedi erreicht den Gipfel am 24. September in der Abenddämmerung und steigt in der Nacht ab. Am nächsten Morgen beobachten ihn Reinhold Messner und Kameraden mit dem Fernglas vom Makalu La aus. Er verschwindet hinter einer Bodenwelle und taucht nicht mehr auf. Am nächsten Tag finden sie ihn auf 7800 m Höhe tot im Schnee sitzend, knapp unterhalb des Zeltens.

Das Buch ist die Biografie eines liebenswerten Menschen, aber auch eines Besessenen, der keine Pausen der Muße kannte, der manche Grenze der Vernunft überschritt, der vieles seiner Leidenschaft des Höhenbergsteigens opferte, zu viel und zuletzt sein eigenes Leben sowie das Glück seiner Familie.

Stuttgart, den 28. Februar 2010